Deutsche Rundschau in Polen

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 152. Bromberg, Donnerstag den 8. Juli 1926. 33. (50.) Jahrg.

Die polnischen Saisonarbeiter.

In einem Teil der polnischen Presse herrscht wieder einmal die bekannte „Erregung“. In fetten Lettern verkündet der „Dziennik Poznański“, „daß Deutschland 70 000 Saisonarbeiter ausweisen wolle, um wegen der Wirtschaftsverhandlungen auf Polen einen Druck auszuüben“. Aus Warschau wird dazu berichtet, daß der polnische Gesandte in Berlin der Deutschen Regierung eine scharfe Note überreicht habe, die sich gegen die Massenausweisung polnischer Arbeiter aus Deutschland richte. Der polnische Gesandte soll dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann erklärt haben, daß die polnische Regierung zu energischen Vergeltungsmaßnahmen schreiten werde, falls Deutschland seine Absicht durchzuführen gedenke.

Von reichsdeutscher Seite werden diese polnischen Beschwerden als unbegründet zurückgewiesen. Die Verhandlungen, die über die Frage der polnischen Saisonarbeiter im vergangenen Jahre geführt wurden, endeten mit dem klaren Ergebnis, daß die jeweils eingewanderten polnischen Arbeiter jedesmal nach Beendigung ihrer Arbeiten Deutschland wieder verlassen müßten. Grundsätzlich wurde dieser Standpunkt von der polnischen Regierung anerkannt. Die polnische Regierung vertrete aber jetzt die Meinung, daß die polnischen Saisonarbeiter zum größten Teil ihre polnische Staatsangehörigkeit verloren hätten. Die von der Deutschen Regierung angebotene Nachprüfung der Personalpapiere dieser Arbeiter sei jedoch bisher nicht zustande gekommen. So sei der Beschluß des deutschen Reichstages, der lediglich die Erfüllung der Saison-Arbeitsverträge im Auge habe, durchaus verständlich. —

Wir haben diese ganze Aufregung schon einmal erlebt, und sind als Leidtragende solcher Konflikte in erster Linie berechtigt und verpflichtet, alle verantwortlichen und unverantwortlichen Stellen auf beiden Seiten darauf hinzuweisen, daß wir unbedingt eine sofortige Klärung dieser wichtigen Angelegenheit verlangen, damit nicht wieder durch eine grundlose Hetze alles das im Keime erstickt wird, was an guter Saat am deutsch-polnischen Grenzrain aufgehen soll. Die Deutsche Regierung soll unverzüglich gemeinsam mit den polnischen Konsulaten die Staatsangehörigkeit der Saisonarbeiter überprüfen, und damit nicht wieder so lange warten, wie mit der Durchsicht der polnischen Optionslisten. Mit halben Maßregeln und einer bequemen Vertuschung der jeweiligen Sachlage ist niemandem gedient.

Der polnischen Seite aber erlauben wir uns einmal vorzustellen, wie sie sich selbst benehmen würde, falls in dieser Zeit der großen europäischen Arbeitslosigkeit mehr als 70 000 deutsche Saisonarbeiter entgegen dem klaren Wortlaut ihrer Verträge nach Beendigung der Kampagne innerhalb der weiß-roten Pfähle blieben. Schon der Hinweis darauf, daß man jetzt im Vergeltungswege deutsche Staatsangehörige in Polen, die keine Saisonarbeiter sind, ausweisen will, zeigt deutlich, daß man in Ausweisungsangelegenheiten bei uns im Lande nicht gerade sehr sentimental und freundschaftlich denkt. Man braucht nur einen Blick in die letzten Jahrgänge der polnischen Presse zu tun, die alle Deutschen, die von polnischen Königen und Herren nicht für eine „Saison“, sondern für „ewige Zeiten“ angesiedelt wurden, ausrotten wollte (und leider mit ihren Absichten nicht geringe Erfolge erzielte), — und man weiß darüber Bescheid, wie erst das Saisonarbeiterproblem von unserem Parlament in Angriff genommen würde.

Ein Vergleich des Wohnrechtes der polnischen Saisonarbeiter in Deutschland mit dem Wohnrecht der deutschen Staatsangehörigen in Polen wie er jetzt beliebt wird, ist in jeder Hinsicht unsinnig. Ein denkender Mensch wird in ihm ebensowenig eine Gleichung erkennen, wie etwa in dem Vergleich zwischen dem Wohnrecht eines polnischen Bürgers, der ständig in Bromberg ansässig ist und dem Wohnrecht eines Kurgastes in Gdingen oder Zakopane. Derselbe Mann, der nach dem Mieterschutzgesetz an seinem ständigen Wohnort nur bei wichtigen Vertragsverletzungen aus seiner Wohnung gesetzt werden kann, hat selbstverständlich kein Anrecht, über die Wochen seines Erholungsaufenthalts hinaus das Gastrecht eines Kurhauses in Anspruch zu nehmen. Wenn die „Saison“, für die er sich eingemietet hat, abgelaufen ist, kann ihn der Wirt mit vollem Recht auf den Strand oder die Bergstraße setzen und sein Zimmer an den nächsten Anwärter vermieten.

Der Unterschied zwischen einem polnischen Saisonarbeiter in Deutschland und einem deutschen Staatsangehörigen in Polen, dessen Familie zum großen Teil schon seit Generationen hier ansässig ist, scheint der polnischen Öffentlichkeit weniger begreiflich zu sein, er ist aber genau derselbe. Nur daß man darüber hinaus dem Deutschen Reiche Dank schulden sollte, daß es wenigstens eine Zeitlang 70 000 Polen Arbeit und Brot verschaffte, die zweifellos der öffentlichen Fürsorge verfallen wären, oder nach Frankreich hätten auswandern müssen, wo auch ein Pole trotz aller zarten Freundschaftsbande weniger gut behandelt wird als bei den bösen Deutschen.“ Was aber kann den Deutschen ein Niederlassungsvertrag nützen, wenn man in solcher Weise Gleiches mit Ungleichem vergelten will?

Wenn man die Ausweisungen der polnischen Saisonarbeiter verhindern will, soll man die Arbeiter zu ihrer genauen Einhaltung ihrer Verträge verpflichten, oder man soll die Saisonarbeit in Deutschland überhaupt verbieten. Das andere Mittel, den Deutschen in Polen dafür büßen zu lassen, daß sich andere Leute über den Begriff einer „Saison“ nicht klar sind, ist verfehlt. So lange es polnische Staaten gibt, haben solche Maßnahmen nur zur Verelendung der polnischen Wirtschaft geführt.

Staatspräsident Mościcki über Polens Zukunft.

Der Warschauer Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“ hatte im Königsschloß eine Unterredung mit dem polnischen Staatspräsidenten, in deren Verlauf Herr Mościcki seinem Optimismus über die Zukunft Polens Ausdruck gab und ihn — wie folgt — begründete:

„Gleich vielen anderen europäischen Staaten befinden wir uns in einer wirtschaftlichen Krise. Diese ist eben die Folge des Weltkrieges, der bei uns leider drei Jahre länger gewährt hat als für die anderen Nationen. Eine Tatsache, die es erklärlich macht, daß unser wirtschaftliches Leben noch immer nicht in die normalen Bahnen zurückzukehren vermag. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten, deren Hauptursache die Kreditnot ist, sind indes zweifellos vorübergehender Natur, denn alles deutet auf eine baldige Besserung der Lage hin. Polen besitzt ja alle Bedingungen für eine günstige Gestaltung seines wirtschaftlichen Lebens. Unser Land ist ein Agrarland, dessen Früchte nicht nur den eigenen Bedarf decken, sondern auch die Ausfuhr eines großen Überschusses ermöglichen. Mit der fortschreitenden Entwicklung unserer Agrikultur wird sich diese Möglichkeit, die übrigen Länder Europas mit den Erträgnissen unseres Bodens zu versorgen, höchstwahrscheinlich steigern. Es darf ferner nicht vergessen werden, daß unser Reichtum an Rohstoffen ein immer mächtigeres Aufblühen der Industrie gewährleistet.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist endlich die Tatsache, daß Polen, im Vergleiche mit anderen Ländern, nur eine minimale Schuldenlast hat. Eine objektive Beurteilung aller dieser von mir angeführten wirtschaftlichen Bedingungen muß wohl zur Überzeugung führen, daß Polen beruhigt seiner Zukunft entgegensehen darf.

Was unsere internationalen wirtschaftlichen Beziehungen betrifft, so befinden wir uns gegenwärtig, wie Sie ja wohl wissen, mitten in Verhandlungen, welche die Anknüpfung und Normierung der Handelsbeziehungen mit unseren Nachbarstaaten bezwecken. Es ist unser innigster Wunsch, daß diese Vorarbeiten so rasch als möglich zum guten Ende geführt werden und uns sowohl als den anderen Nationen eine Befriedigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse und Interessen bringen sollen. Schließlich möchte ich noch hinzufügen, daß Polen wie bisher so auch weiterhin in lebhaftester und aufrichtigster Weise an der von den Völkern Europas seit Jahr und Tag erstrebten Befestigung des Friedens mitzuwirken bereit ist.“ —

Der Korrespondent hat von seiner Unterredung mit dem Staatspräsidenten einen außerordentlich starken Eindruck über dessen Persönlichkeit mitgenommen. Schon die imposante Gestalt Professor Mościckis lasse eher auf einen Diplomaten als auf einen Gelehrten schließen. „Das Gesicht ist von ausgesprochenem Sarmatentypus, wie man ihm in den Ahnengalerien altpolnischer Magnatensitze begegnet. Im Auge erst, das ein klares, echtes Denkerauge ist, verrät sich der Mann der Wissenschaft. Dieser tritt im Laufe des Gespräches immer deutlicher in die Erscheinung. Vor allem in dem eigenartig abgeklärten Wesen, das nur in der Gelehrtenstube zur Entwicklung zu gelangen vermag. Sodann aber in der von dem Katheder her erworbenen prägnanten Ausdrucksweise. Ganz neuzeitlich indes der weltmännische Zug im Betrachten der Menschen und Dinge sowie ein erstaunlich hochentwickelter praktischer Sinn und ein tiefes Verständnis für den unsere Tage kennzeichnenden Gärungsprozeß.“

Deutschlands Kolonialansprüche.

Ein interessantes Frage- und Antwortspiel im englischen Unterhaus.

London, 7. Juli.

In der gestrigen Unterhaussitzung richtete der Abgeordnete Buxton an den Premierminister die Frage, ob ihm bekannt sei, daß **ein Anspruch Deutschlands auf Gewährung von Kolonialmandaten** durch den Völkerbund durch das Abkommen von Locarno **anerkannt** worden sei und ob die vor kurzer Zeit abgegebene Erklärung des Staatssekretärs für die Kolonien, wonach das Mandat von Tanganjika ständig sei, der Politik des Kabinetts entspreche.

Baldwin erklärte: Der Fragesteller befindet sich im Irrtum. Die Frage der Kolonialmandate ist in dem Abkommen von Locarno überhaupt nicht behandelt. Andererseits ist, wie von dem Untersekretär für auswärtige Angelegenheiten bereits am 18. 3. erklärt worden ist, der deutschen Delegation in Locarno mündlich mitgeteilt worden, **daß Deutschland als Mitglied des Völkerbundes ebenso bei Übertragung von Kolonialmandaten kandidieren könne, wie jedes andere Völkerbundsmitglied.** Es ist nicht richtig, wenn man annimmt, daß der deutschen Regierung irgendein Versprechen oder eine Zusage gemacht worden ist. Was den zweiten Teil der Frage anbelangt, so kann ich diesen bejahen.

Hierauf richtete Buxton an Baldwin die weitere Frage, ob er dem Hause versichern könne, daß die Haltung der Regierung in bezug auf die Möglichkeit der Gewährung zukünftiger Mandatsgebiete an Deutschland sich seit Locarno nicht geändert hat.

Baldwin antwortete: Bestimmt nicht.

Hierauf fragte Benn: Ist die Ansicht der Regierung dahin zu verstehen, daß trotz der durch Artikel 22 der Völkerbundstatuten festgelegten Oberhoheit des Völkerbundes eine Mandatsmacht ihr Mandat ständig inne hat?

Baldwin antwortete: Ich bin nicht der Meinung, daß dies daraus folgt. Unverkennbar ist das eine Angelegenheit des Völkerbundes. Die Frage ging jedoch davon aus, ob in Locarno irgend etwas gesagt worden sei, was die Mandatsgebiete anbelangt. Die darauf erteilte Antwort lautete nein.

Der Stand des Złoty am 7. Juli:

In Danzig: Für 100 Złoty 56,00
In Berlin: Für 100 Złoty 45,50
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 9,15
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,30.

Der Sejm kämpft um sein Leben.

Die Fortsetzung der Verfassungsdebatte.

Warschau, 7. Juli. (Telegramm unserer Warschauer Redaktion.) In der gestrigen weiteren Diskussion über den Gesetzentwurf bezüglich der Abänderung der Verfassung sprach als Erster der Abg. **Kiernik** (Piast), der in seiner Kritik an dem Entwurf bedeutend weiter ging, als die Rechtsparteien. Er sagte, daß seine Partei schon im Dezember 1924 auf einem Parteikongreß über die Notwendigkeit einer Verfassungsänderung gesprochen habe. Die größten Fehler der Verfassung müßte erst der kommende Sejm abschaffen, doch enthält die Verfassung auch solche Fehler, die sofort abgeschafft werden müßten. Eine solche wichtige Angelegenheit können wir aber nicht unter irgendwelchem Drucke behandeln. Vor allem nicht unter dem Drucke derjenigen, für die die Verfassung vor kurzem noch ein Fetzen Papier war, den man mit dem Säbel zerschneiden konnte. Die Piastenpartei geht ihren eigenen Weg und wird das Problem sachlich behandeln, sie wird sich nur vom Staatsinteresse leiten lassen. Die Piastenpartei wird keine Drohung erschrecken, und sie wird nicht unter Terror eine Änderung der Verfassung beschließen. Der Hauptfehler der Verfassung ist die Schwäche der ausführenden Gewalt, besonders des Staatspräsidenten, die unklar umschriebenen Befugnisse des Sejm und die fehlerhafte Grundlage seiner Wahlordnung, sowie die Verantwortungslosigkeit der Sejmmitglieder. Alle diese Dinge müssen beseitigt werden. Zum Regierungsentwurf bringt die Piastenpartei verschiedene Abänderungsanträge ein, die auch andere Fehler der Verfassung betreffen, so die Frage der Wahlordnung, worüber die Partei einen eigenen Antrag im Sejm gestellt hat. Unberechtigterweise hat man den Sejm als reaktionär verschrien.

Der Sejm befindet sich auf einem tiefen Niveau

und darum hat sich die Allgemeinheit von ihm abgewandt und fordert einen Ausweg aus der Situation. Diesem Zustande kann die Abänderung der Wahlordnung ein Ende machen. Die Hauptursachen der Schwäche des Sejm sind seine Zersplitterung, die Unverantwortlichkeit der Abgeordneten gegenüber den Wählern, die allzugroßen Wahlkreise, die Stimmabgabe nach Listen und die allzu große Anzahl der Abgeordneten. Hier muß man Abhilfe schaffen. Wir fordern das nicht aus parteilichem, sondern aus staatlichem Interesse. Der Regierungsentwurf geht einen anderen Weg. Diejenigen jedoch, die den Regierungsentwurf kritisiert und den Justizminister angegriffen haben, vergaßen, daß er das Echo der Ansicht des gegenwärtigen Kriegsministers ist, die dieser seinerzeit bei dem berühmten politischen Tee zum Ausdruck gebracht hat. Der Entwurf hat zur Grundlage, daß der Sejm beseitigt werden müsse und die Regierung ohne Parlament herrschen solle. Die Regierung will den Sejm nicht sterben, aber auch nicht leben lassen. Auf einer solchen Grundlage können wir uns nicht einigen. (Hier warf der Abgeordnete Polakiewicz [Wyzwolenie] ein: Dann erklärt euch damit einverstanden, daß der Sejm sich auflöse.) Redner erinnert den anwesenden Ministerpräsidenten Bartel daran, daß er auf einer Konferenz erklärt hätte, **daß niemand bis jetzt etwas Klügeres als den Parlamentarismus erfunden hätte.** Er fragte im Zusammenhang damit, wie sich diese Erklärung Dr. Bartels mit dem gegenwärtigen Entwurf vereinbaren solle. (Der Ministerpräsident Bartel warf darauf ein, daß er die betreffende Äußerung nicht getan hätte.) Abg. Kiernik fortfahrend: Sie haben erklärt, daß Sie kein Gegner des Parlamentarismus seien und daß man vorläufig noch nichts Klügeres als den Parlamentarismus ausgedacht habe. (Ministerpräsident Bartel: Es geht eben um das Wörtchen: vorläufig. [Große Heiterkeit.]) Abg. Kiernik dankt dem Ministerpräsidenten für diese Offenheit, die gewisse Vorhänge vor den Absichten der Regierung, die man bisher nicht gesehen hat, bei Seite schiebt. Wir machen es der Regierun[g]
zum Vorwurf, daß sie keinen Entwurf zur Abänderung [...]
Wahlordnung eingebracht hat. Wir halten es für notwe[...]
das **Wahlalter von 21 auf 24 Jahre zu erhöhen.** [...]
teilte der Redner mit, daß sich seine Partei vor alle[...]
damit einverstanden erklären könne, daß die Regi[...]
Sejm zwingen wolle, das Budget binnen vier [...]
erledigen. Diese Zeitspanne umfaßt nicht ein[...]
ledigung durch den Senat, gegen dessen Beste[...]
rung vorläufig nicht auftritt. (Zuruf: Vo[...]
Vetorecht des Staatspräsidenten halten die [...]
Angelegenheit von minderer Bedeutung [...]
rechtigung des Staatspräsidenten, Dekre[...]
langt, so besteht zwischen der Ansicht de[...]
dem Regierungsentwurf ein sehr groß[...]
Piasten sind der Ansicht, daß solche Dek[...]
mäßig dem Sejm zustehenden Gebi[...]
dürften nur in eiligen Angelegenheiten, [...]
nicht zulassen. Die Piastenpartei ist dag[...]
der Zeit nach der Auflösung des geg[...]
lassen werden.

Einer der Vorredner hat bedauer[...]
rung, als sie zur Macht kam, sich pl[...]
gekehrt hat. So ist es: Man muß [...]
und nicht mit Doktrinen. Wenn di[...]
fassungsänderung vom Gesichtspunkt[...]
esses aus erledigen will, so werden [...]
werden zum Ausgleich unserer geg[...]
langen. Das jedoch, was der Regi[...]
schlägt, ist die Abschaffung [...]
rismus, hierzu aber dürfen wir[...]

Die Regierung ist während der moralischen Revolution entstanden. Dieser folgt die Revolution des Rechts. Der Redner lachte über die moralische Sanierung und kritisierte in scharfer Weise verschiedene Artikel der dem Marschall Pilsudski nahestehenden Presse. Seine Kritik nahm die Mehrheit des Hauses mit Gelächter auf.

Um 11 Uhr 45 Minuten erschien der Justizminister Makowski im Sejm. Sofort riefen die nationalen Minderheiten: Befreit die politischen Gefangenen! Wo bleibt die Amnestie? Hierauf nahm der Justizminister Makowski das Wort und führte u. a. aus, daß die Regierung in der Konstitution nur solche Veränderungen vorgeschlagen habe, die die Organisation und die Existenz des Staates verlangt. Die Schöpfer der polnischen Verfassung haben die Evolution der demokratischen Auffassung gut verstanden, haben dem jedoch nicht den richtigen Ausdruck gegeben. Im Laufe der Zeit hat sich eine solche Situation herausgebildet, daß es unmöglich war, die Verfassung mit ihren Fehlern mit dem allgemeinen Staatswohl zu vereinbaren. Es mußte der Maiumsturz kommen. (Zwischenrufe auf der Rechten: Er mußte? Das sagt der Justizminister? Es kommt weiter zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Rechten und der Linken.) Der Justizminister fortfahrend: Der Abgeordnete Daszyński erklärte, daß der Schöpfer des Maiumsturzes keine Verfassungsänderung wolle und sich darum in Schweigen hülle. (Zuruf: Er spricht durch Ihren Mund!) Minister Makowski fortfahrend: Ich verstehe selber zu reden. Wie schnell hat doch Herr Daszyński die letzten Ereignisse vergessen. Marschall Pilsudski hat im Jahre 1922 die Kandidatur für die Staatspräsidentenschaft nicht angenommen, da er es ablehnte, in dem goldenen Käfig eingesperrt zu werden, welcher für den Staatspräsidenten durch unsere Verfassung geschaffen wurde. In seinem letzten Schreiben, worin er auf die Wahl zum Staatspräsidenten Verzicht leistete, beruft sich Marschall Pilsudski darauf, daß die bestehende Verfassung für den Staatspräsidenten solche Bedingungen schaffe, unter welchen er nicht leben könnte. Die erste Stimme, welche eine Abänderung der Verfassung verlangte, kam nicht von seiten der Regierung, sondern von seiten dieses Sejm. Die Stimme mußte kommen, da alle die Fehler sahen. Nicht allein diejenigen, die sich, nach den Worten des Abgeordneten Daszyński, an dem Mantel des Marschalls Pilsudski abgewischt haben. Abg. Daszyński rief dem Sejm zu: Lieber den Tod, lieber in Ehren sterben, das ist tatsächlich ein Rat, der Margarethens wert ist. (Heiterkeit.) Wo ist jedoch ein männlicher Rat? Wenn die Stunde naht, dann hören wir den Ruf, man solle auseinandergehen. Dann könne geschehen, was wolle. (Lärm auf der Linken.) Die Fehler erkennen, ist eine gute Sache, aber ein Erkennen ohne Taten, das ist das Wirken von Professoren. Staatsmänner geben ihrer Erkenntnis durch Taten Ausdruck. Gebt uns, ihr Herren, eure Staatsmänner, eure erfahrenen Leute, eure Genies! (Zuruf des Abg. Wyrzykowski: Am besten ist's, wenn Ihr demissioniert!) Minister Makowski fortfahrend: Die Regierung will, daß mit dem staatlichen Groschen in Zukunft so gewirtschaftet werde, wie das ein guter Wirt tun muß. Hier handelt es sich weder um die Rechte noch um die Linke, hier handelt es sich auch nicht um ein allgemeines politisches Programm, hier handelt es sich nur um Sparsamkeit und um Planmäßigkeit in der Wirtschaft. Und nach dieser Richtung hin muß das Budget für den 1. Januar beschlossen werden. Die Anträge der Regierung stehen fest auf parlamentarischem Boden und streben an, daß die Regierung in Polen nach ihrer Berufung nicht nur eine Sejmkommission sei, sondern daß sie auch die Macht zum Regieren besitze, daß sie eine wirkliche Regierung sei. Dann erst könne man sie für ihre Taten verantwortlich machen. Es muß eine feste Grenze zwischen den Aufgaben des Sejm und der Regierung geschaffen werden, eine Grenze zwischen ihren gegenseitigen Rechten und Pflichten. Erst dann wird man von Ordnung in der Zusammenarbeit sprechen können. Mit Recht haben Glabiński und Daszyński darauf hingewiesen, daß Polen ohne einen starken und gesunden Sejm nicht existieren könne. Aber kann ein solcher Sejm bestehen und seine Arbeit ohne eine gleichzeitige starke, gesunde, geachtete und sich selbst achtende Regierung verrichten? Der Minister weist sodann darauf hin, daß man jetzt vor allem Ordnung in der Wirtschaft und im Recht schaffen müßte. Er weist darauf hin, daß diese Ordnung bisher darum nicht vorhanden war, weil allerwichtigste Angelegenheiten im Sejm nicht erledigt worden sind. Das war die gemeinsame Schuld der Regierungen und des Sejm.

In den letzten acht Jahren gab es 15 Regierungen,

darum konnten sie auch nicht viel leisten. Die jetzige Regierung hat die Absicht, auf einem klaren Wege zu gehen, sie will Vollmachten nur für einen solchen Zeitabschnitt haben, welcher notwendig ist, um Ordnung im Recht und in der Wirtschaft zu schaffen.

Zum Schlusse gab der Minister der Hoffnung Ausdruck, daß der Sejm sich im gegenwärtigen Augenblick zu dem schöpferischen Werke ermannen und nicht auseinandergehen werde, bevor er nicht dem Staate die ihm zum Leben notwendigen Mittel gesichert habe.

Namens des ukrainischen Klubs erklärt hierauf der Abg. **Chrucki**, daß sein Klub sich dem sozialistischen Antrag anschließe und den Regierungsentwurf ablehne.

Abg. **Stolarski** (Wyzwol.) sagt, daß der Staatspräsident berechtigt werden müsse, den Sejm aufzulösen; ferner verlangt sein Klub die Abschaffung des Senats, die Verkürzung der Sejmkadenz, Trennung der Kirche vom Staat, Durchführung der Bodenreform ohne Entschädigung, territoriale Autonomie für die Ostkreise. Alle diese Arbeiten könne nur der neue Sejm durchführen. Sein Klub sei dafür, daß die Verfassungskommission die Beratungen über den Regierungsentwurf fortsetzt.

Abg. Utta als Redner der deutschen Fraktion warnt die Regierung vor der Abänderung der Wohlordnung, der Steuer- und der sozialen Gesetzgebung. Die weitere Haltung der Fraktion sei von der Berücksichtigung verschiedener Forderungen der deutschen Minderheit abhängig. Vor allen Dingen müßten die Schikanen gegen die Deutschen Wolhyniens aufhören. Den Deutschen Oberschlesiens müsse volle Sicherheit gewährt und der [...]**ksichtslosen Entdeutschungspolitik in West**[...]**en ein Ende bereitet werden.**

[...]ierauf nahm der **Abgeordnete Grünbaum** das Wort, [...] namens des jüdischen Klubs scharfe Kritik an [...]ierungsentwurf übte und ihn ablehnte.

[...]tionale Arbeiterpartei, für die der Abg. **Popiel** [...]egen die Generalbevollmächtigung der Regie[...]mt jedoch sonst eine sachliche Stellung zu dem [...]ekt ein. Der Katholische Volks[...] die Piasten zu Kompromissen. Die Kom[...]ssen und die Okon-Gruppe lehnen den Ent[...]

[...]rde mit großer Mehrheit an die Kom[...]

[...]g fand eine Zusammenkunft der Mit[...]mission statt, bei der die Referate ver[...] Referat über das Regierungsprojekt [...]aciński (Chr. Dem.). Der Abg. Erd[...] über die Abänderungsanträge seines [...]. Niedziałkowski (Soz.) über den [...]fortige Auflösung des Sejm referieren. [...] mit dem heutigen Tage die Arbeiten [...]e Plenarsitzung wird am 15. Juli statt[...] Juli wird jeden Tag vor- und nach[...]en.

Republik Polen.

Der heitere Korfanty.

Warschau, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der heutige „Kurjer Poranny" meldet aus Kattowitz, daß der Abgeordnete Korfanty zu einer in Kattowitz für den Handelsminister Kwiatkowski veranstalteten Feier so betrunken gekommen sei, daß er sich kaum auf den Füßen halten konnte. Während der Handelsminister Kwiatkowski sprach, lachte Korfanty ironisch, was von der Versammlung sehr übel aufgefaßt wurde.

Tschitscherin kommt wieder nach Warschau?

Warschau, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie hier verlautet, trifft der russische Kommissar für das Auswärtige Tschitscherin am 20. August in Warschau ein und wird von hier aus seine diplomatische Reise nach Berlin, Paris und Rom fortsetzen.

Personalnachrichten.

Warschau, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der polnische Gesandte in Riga Alexander Lados ist gestern in Warschau eingetroffen. Wie verlautet, wird er auf seinen Rigaer Posten nicht zurückkehren, vielmehr als Gesandter bei der argentinischen Regierung nach Buenos Aires gehen. Gesandter in Riga wird der frühere Departementsdirektor im Außenministerium Julius Lukasiewicz.

Der Sixtus von Parma geht wieder um.

Warschau, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) „Expreß Poranny" meldet auf Grund italienischer Informationen, daß die polnischen Monarchisten sich zum viertenmal an den Prinzen Sixtus von Parma gewandt und ihm den polnischen Thron angeboten hätten. Außerdem hätten sie sich an die Exkaiserin Zita von Österreich gewandt und sie gebeten, sie möchte den Prinzen Sixtus zur Annahme der polnischen Königskrone bewegen. Angeblich soll Prinz Sixtus unter dem Einfluß seiner Schwester diesmal nicht mehr so entschieden abgelehnt haben, wie bisher.

Deutsches Reich.

Weiterer Abbau des Visazwangs.

Nachdem es der deutschen Regierung gelungen ist, mit mehreren Ländern, so mit Deutschösterreich, der Schweiz, Holland und Dänemark die Aufhebung des Sichtvermerkzwanges durchzusetzen, ist das Auswärtige Amt, wie mitgeteilt wird, an weitere Staaten mit dem gleichen Ersuchen herangetreten. Derartige Vorschläge sind gemacht an Spanien, die Südafrikanische Union, die Türkei und die Tschechoslowakei, an Schweden, Norwegen und Italien. Die meisten dieser Länder dürften grundsätzlich zu einem Abbau des Sichtvermerkzwanges bereit sein.

Der Fall Jänicke in zweiter Instanz.

Vor dem Reichsdisziplinarhof fanden am gestrigen Dienstag die Verhandlungen gegen den Attaché des Auswärtigen Amtes, Dr. Wilhelm Jänicke, den Schwiegersohn Eberts, statt, der einer der reichsten Berliner Familien angehört und seinerzeit im Hotel Padgano auf Capri im Fremdenbuche abfällige Äußerungen gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg eingetragen hatte und in erster Instanz vom Reichsdisziplinargericht nur mit einem Verweis und einer Geldstrafe bestraft worden war. Die durch Einlegung von Berufung von beiden Seiten eingeleiteten gestrigen Verhandlungen vor dem Reichsdisziplinarhof begannen mit der Vernehmung des Angeklagten, die keine neuen Momente ergab. Im folgenden Plädoyer beantragte der Reichsanwalt Strafversetzung in eine andere Dienststelle gemäß Paragraph 75 des Beamtengesetzes und eine Geldstrafe, die vom Gericht festzusetzen wäre. Von einer Dienstentlassung bat der Reichsanwalt abzusehen.

Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil auf Strafversetzung, außerdem wurde auf eine Geldstrafe in Höhe von ein Drittel des Monatsgehalts erkannt. In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß Jänicke sich als höherer Beamter im Auslande nicht taktvoll benommen habe und sich das erwähnte Vergehen zuschulden habe kommen lassen. Das Vergehen reiche jedoch nicht aus, um eine Dienstentlassung zu rechtfertigen.

Aus anderen Ländern.

Der Autonomiegedanke im Elsaß.

Im Zusammenhang mit der Maßregelung verschiedener Unterzeichner des Manifestes des Elsaß-lothringischen Heimatbundes hat sich, wie „Journal d'Alsace et de Lorraine" berichtet, eine ausgesprochen autonomische Partei gebildet, nämlich **der Elsässerbund**, der bereits mehrere tausend Mitglieder zählt. Diese Partei fordert die vollständige und unbedingte Neutralität des Elsaß. Der Vorsitz der Partei soll Baron Klaus Zorn von Bulach angeboten worden sein. „Der Elsässer" erklärt, die Pariser Regierung werde zu spät den Wahnwitz der Sanktionen gegen die Unterzeichner des Manifestes des Heimatbundes erkennen, der dem französischen Gedanken im Elsaß das Grab graben werde.

5. Deutscher Lehrerverbandstag in Posen.

Der 5. Verbandstag des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen, der, wie gemeldet, vom 3. bis 5. Juli in Posen stattfand, wurde am Sonnabend durch eine

Vertreterversammlung

um 11½ Uhr eröffnet. Die erschienenen 140 Vertreter und Vertreterinnen wurden durch den Vorsitzenden des Verbandes Jendrike-Bromberg begrüßt. Nach Eintritt in die Tagesordnung erfolgte der Jahresbericht des Schriftführers. Der Bericht zeugte von einer Fülle der im 6. Geschäftsjahre des Verbandes geleisteten Arbeit. Einmal wurde das Verbandsthema „Das deutsche Kulturgut und die deutsche Schule in Polen" eingehend behandelt, ebenso beschäftigte man sich mit der polnischen Literatur. In allen Bezirksvereinen wurde auf pädagogischem, wirtschaftlichem und kulturpolitischem Gebiete gearbeitet. Der Bericht gedachte weiter der in der Osterwoche in Lodz abgehaltenen „Pädagogischen Woche" und stellte die Veranstaltung solcher in diesem Jahre in der Weihnachtszeit in Kattowitz und Königshütte in Aussicht. Mit dem 1. August d. J. wird nun auch der bisher beanstandete zweite Band des deutschen Lesebuchs im Buchhandel zu haben sein. Die Bearbeitung der Liederbücher wurde dem Bielitzer Verein übertragen; das gesamte Liedermaterial ist auf drei Bände verteilt. Dem Mangel einer Sprachlehre hat der Rektor Nitsche abgeholfen. Ferner liegt im Druck das Werk vor „Polnische Stunden" von Damaschke. Die Arbeiten am Rechenwerk der deutschen Schulen in Polen sind leider noch nicht abgeschlossen. Das Lehrer-Liebeswerk hat leider noch nicht die Unterstützung gefunden, die es verdient. Seit Jahr und Tag bemüht sich die Verbandsverwaltung um die Errichtung eines Lehrer-Erholungsheims; doch hat man sich über die Ortsfrage noch nicht einigen können. Im vergangenen Jahre ist der Vertragsabschluß über die Lehrerhaftpflicht mit einer Gesellschaft zustandegekommen, doch sind der Versicherung bisher sehr wenig Mitglieder beigetreten. 1400 Mitglieder zählt der Verband; daß ihm noch viele fern stehen, ist sehr zu bedauern. Beklagenswert sind die materiellen Sorgen des Lehrerstandes; es fehlt an ausreichender Besoldung. Die Streichung der Familienzulagen aus der staatlichen Besoldung sei keineswegs gutzuheißen. Der Bericht gedachte darauf des Personalwechsels in der Schriftleitung der Lehrerzeitung und des Wechsels im Vorstande des Posener Bezirksvereins durch den am 1. April d. J. erfolgten Übertritt des Rektors Gutsche in den Ruhestand, der von seinem Amtsnachfolger Rektor Nitsche abgelöst wurde. An den Rektor Gutsche richtete der Berichterstatter herzliche Worte des Dankes für seine dem Verbande geleistete unermüdliche Arbeit, für die er zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt wurde. An die Stelle von Herrn Matuszak ist in Bielitz Herr Leichner getreten; der Scheidende wurde zum außerordentlichen Mitgliede des Hauptvorstandes ernannt. Einen schmerzlichen Eindruck hat die Schließung der vielen deutschen Schulen und die Entlassung so vieler deutscher Lehrer gemacht, gegen die wir nach wie vor unsere Stimme erheben. (Lebh. Zustimmung.) Immer wieder erschalle der Ruf: „Gebt uns Kulturautonomie!" Den aus dem Staatsdienst entlassenen Lehrern sprechen wir für die von ihnen geleisteten Dienste herzlichen Dank aus. Der geschäftsführende Ausschuß hat in 23 Sitzungen die schwebenden Angelegenheiten erledigt. Der Bericht schloß mit einem freundlichen Blick in die Zukunft: trotz aller Hemmnisse, die in den Zeitverhältnissen ihren Grund haben, gehe es vorwärts. Beim Eintritt in das neue Geschäftsjahr gelte allen Mitarbeitern ein herzlicher Gruß. (Lebh. Beifall.)

Nach dem Bericht des Kassenwarts, der Entlastung des Vorstandes wurde der bisherige Gesamtvorstand auf Antrag Rektors Nitsche einstimmig wiedergewählt.

(Forts. folgt.)

Reit- und Fahrturnier.

Auf dem Gelände des Herrn Rittergutsbesitzers Bardt-Lubosch fand am vergangenen Sonntag das Reit- und Fahrturnier der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt. Trotz bewölkten Himmels und großer Schwüle hielt sich das Wetter den Tag über, so daß das Turnier sich programmgemäß abwickeln konnte. Prächtiges Pferdematerial war versammelt, um an dem edlen Wettbewerb teilzunehmen. Reiter wie Pferde boten erstklassige Leistungen und fanden verdienten Beifall. Die Ergebnisse des Turniers waren folgende:

I. Zuchtmaterialprüfung.

a) **Warmbluthengste:** v. Lehmann-Nitsche-Culm 5jähriger Doppelfuchshengst „Alarm", Züchter: Klempnauer-Bröske, 1. Preis; Baron von Lüttwitz-Oberlesnitz 7jähriger Hengst „Alapitt", Züchter: Büttner-Klein Wissek, 2. Preis.

b) **Warmblutstuten:** Baron von Lüttwitz-Oberlesnitz 4jährige Stute „Ceres", Züchter: Büttner-Klein Wissek, 1. Preis; Uhle-Gorzewo 3jährige Stute „Alster", Züchter: Besitzer, 2. Preis.

II. Jagdspringen Klasse A.

Baron von Lüttwitz-Oberlesnitz 4jähriger Blauschimmelhengst „Ahnenteufel", Züchter: Büttner-Klein Wissek, Reiter: Besitzer, 1. Preis; Herrmann-Bucz 5jähriger Fuchswallach „Schatz", Züchter und Reiter: Besitzer, 2. Preis; Baron von Lüttwitz-Oberlesnitz 5jähriger Hengst „Bismarck", Züchter: Jahnz-Gembitz, Reiter: Besitzer, 3. Preis; Baron von Lüttwitz-Oberlesnitz 4jährige Fuchsstute „Ceres", Züchter: Büttner-Klein Wissek, Reiter: Besitzer, 4. Preis; Frau von Lattdorf-Gorzyn „Tango", Reiter: von Willich, 5. Preis.

III. Eignungsprüfung.

Baron von Lüttwitz-Oberlesnitz 7jähriger „Alapitt", Reiter: Besitzer, 1. Preis; Frau v. Kalkreuth-Muchocin 7jähriger Fuchswallach „Paul Rosario", Züchter: Besitzer, Reiter: Frl. von Kalkreuth, 2. Preis; Hoffmeyer-Zlotnik 5jähriger Fuchswallach „Obersteiger", Aufzüchter und Reiter: Besitzer, 3. Preis.

IV. Jagdspringen Klasse L.

Baron von Lüttwitz-Oberlesnitz 4jähriger Blauschimmelhengst „Ahnenteufel", Züchter: Büttner-Klein Wissek, Reiter: Besitzer, 1. Preis; Herrmann-Bucz 5jähriger Fuchswallach „Schatz", Züchter und Reiter: Besitzer, 2. Preis; von Stiegler-Sobotka 7jähriger Hengst „Iwan", Züchter: Besitzer, Reiter: Baron von Lüttwitz-Oberlesnitz, 3. Preis; Bilstein-Urbanie 5jähriger Fuchswallach „Prinz", Reiter: Eduard Billstein, 4. Preis; Baron von Lüttwitz-Oberlesnitz 5jähriger Hengst „Bismarck", Reiter: Besitzer, 5. Preis; Reinking-Charcice 6jährige Schimmelstute „Arabesca", Züchter und Reiter: Besitzer, 6. Preis; Baron von Lüttwitz-Oberlesnitz „Alapitt", Reiter: Besitzer, 7. Preis.

V. Dressurprüfung Klasse L.

Baron von Lüttwitz-Oberlesnitz 4jähriger Blauschimmelhengst „Ahnenteufel", Züchter: Büttner-Klein Wissek, Reiter: Besitzer, 1. Preis; Baron von Lüttwitz-Oberlesnitz „Alapitt", Reiter: Besitzer, 2. Preis; Major a. D. von Willich „Minnesänger", 3. Preis.

VI. Jagdspringen Klasse M.

von Stiegler-Sobotka 7jähriger Hengst „Iwan", Züchter: Besitzer, Reiter: Baron von Lüttwitz-Oberlesnitz, 1. Preis; Dominium Buschewko 7jähriger Fuchswallach „Hannibal", Züchter: Dominium Gryzyn, Reiter: Nichoff-Buschewko, 2. Preis; Baron von Lüttwitz „Alapitt", Reiter: Besitzer, 3. Preis.

VII. Fahren von Ein- und Mehrspännern.

a) **Einspänner:** von Sierakowski-Lopischewo Fuchswallach „Blitz", Züchter und Fahrer: Besitzer, 1. Preis.

b) **Mehrspänner:** Hoffmeyer-Zlotnik „Ordensritter" und „Obersteiger", Fahrer: Besitzer, 1. Preis; Rimann-Cerekwica „Moritz" und „Peter", Fahrer: Frl. Marianne Rimann, 2. Preis.

c) **Viergespann:** von Seydlitz-Śródka „Dolch", „Car", „Cäsar" und „David", Fahrer: Besitzer, 1. Preis.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 7. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung mit anhaltender Wärme und strichweisen Niederschlägen an.

Abgewinkt.

In der Bahnhofshalle,
nicht für es gebaut,
geht ein Huhn hin und her.
Wo ist der Herr Stationsvorsteh'r?
Wird dem Huhn nichts tun?
Sprechen wir es aus, sagen wir es laut,
daß ihm unsere Sympathie gehört,
selbst an dieser Stelle, wo es stört.
(Christian Morgenstern.)

Nicht alle Menschen sind so feinfühlend und mit Sympathiekundgebungen so schnell bei der Hand wie Christian Morgenstern. Ganz anders geartet ist z. B. Herr Kabaczynski aus Posen.

Auf dem 7. Verbandstag des Bäckerverbandes, der am vergangenen Sonntag hier in Bromberg stattfand, war auch ein Abgeordneter des Nationalen Volksverbandes als Pressevertreter anwesend. Und als solcher machte er sich eifrig Notizen. Dagegen hatte niemand etwas zu sagen. Aber als pan poseł na Sejm erhob sich der Herr und gab wohlgemeinte Aufklärungen über verschiedene Steuerfragen, erwähnte die polnische Wirtschaftsmisere und so nebenbei auch einmal Mussolini. Man mußte glauben, daß der Herr sich sehr stark für die Interessen des Mittelstandes und hauptsächlich der Handwerker interessiere. — Der schon oben genannte Herr Kabaczynski, Bäckermeister aus Posen, war aber anderer Ansicht. Er meinte, daß das Handwerk keine Vertretung im Sejm habe und erinnerte daran, mit welchen großen Versprechungen s. Zt. um die Stimmen des Mittelstandes gerade von der Liste 8 gebuhlt worden sei. Und gerade das Handwerk habe geschlossen wie ein Mann für diese Liste und hauptsächlich für den Nationalen Volksverband gestimmt. Mit welchem Erfolge? — Mit dem, daß ein Führer dieses Verbandes die Bäcker Wucherer und Betrüger genannt habe. Und das sei eine Unerhörtheit. (Hier gebrauchte der Redner einen bedeutend kräftigeren, aber nicht recht druckfähigen Ausdruck, der ihm auch einen Ordnungsruf des Vorsitzenden einbrachte.) Und Herr Kabaczynski rief noch zum Schluß aus, daß man bei den nächsten Wahlen wissen werde, an wem man keine Stütze hat. — Eine peinliche Stille folgte.

Wie gesagt, es sind nicht alle Menschen so friedfertig wie Christian Morgenstern und auch mit Sympathiekundgebungen so schnell bei der Hand.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute in Brahemünde + 4,62 Meter, bei Thorn 2.42 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages nach der Weichsel ein beladener Dampfer und sieben beladene Oderkähne; nach Bromberg kamen ein Dampfer, drei leere Oderkähne und ein Sportboot.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** zahlte man für Butter 2.30—2.60, für Eier 2.30. Der Obst- und Gemüsemarkt brachte Spargel zu 1.50, Kirschen 40—70, Stachelbeeren 60, Radieschen 75, Salat 5, Blumenkohl 40—1.00, Gurken 70—80, Johannisbeeren 40, Erdbeeren 40—60, Blaubeeren 35—40, Schoten 20—35, Kohlrabi 30, Rhabarber 20—30, Pfefferlinge 40, Mohrrüben 15—20. Auf dem Geflügelmarkt brachten Hühner (alte) 3—5, junge 1.50—4, Tauben 2.00, Enten 3—5. Auf dem gut beschickten Fleischmarkt zahlte man für Schweinefleisch 1.40—1.60, Rindfleisch 1.20, Kalbfleisch 1.20, Hammelfleisch 1—1.10. Auf dem Fischmarkt wurden nur Aale mit 1.60—1.80 und Schleie mit 1.30—1.70 angeboten.

§ **Als Leiche aus dem Borównoer See** gefischt wurde der gestern als vermißt gemeldete Jan Włodarski aus Bromberg, Derfflingerstraße 12. — Er hatte sich an dem See mit Aalfang beschäftigt und ist dabei in das Wasser gestürzt. Die Leiche ist in die Leichenhalle an der Schubiner Chaussee geschafft und vorläufig von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden.

ln. **Wegen Beiseiteschaffung gepfändeter Gegenstände** hatten sich gestern der Kaufmann Wawrzyn Kajdan aus Opalenica und der Landwirt Anton Weber aus Güldenhof vor Gericht zu verantworten. Beide waren Leiter der hiesigen, später in Konkurs geratenen Mahlmühle „Vistula". Dort wurden vom Gerichtsvollzieher eines Tages verschiedene Inventarstücke gepfändet, unter anderem ein Automobil, eine Schreibmaschine und 2500 neue Säcke. Die genannten Gegenstände waren gepfändet auf Grund einer Forderung, die ein hiesiger Hotelbesitzer an die Mühle hatte. Als dann eines Tages der Gerichtsvollzieher sich nach der Mühle begab, waren die gepfändeten Gegenstände verschwunden; lediglich die Schreibmaschine wurde in der Wohnung des Angeklagten K. vorgefunden, während das Automobil und die Säcke nicht mehr zu ermitteln waren. — Die Angeklagten bestreiten die ihnen zur Last gelegten Vergehen und bemerkten, daß es sich hier nur um eine unrechtmäßige Denunziation des Hotelbesitzers handele; denn ihres Wissens sei das Auto von dem Hotelbesitzer freigegeben worden. Diese Angaben werden aber von dem Hotelbesitzer und dem Gerichtsvollzieher widerlegt. Der Staatsanwalt ist für strenge Bestrafung und sagt unter anderem wörtlich: „Wie dieser Fall zeigt, wird jetzt in Polen nichts mehr geachtet; zu deutschen Zeiten hätte das keiner gewagt, sonst würde denjenigen das Zuchthaus erwartet haben." Hierauf beantragt der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von je zwei Monaten. Der Verteidiger der Angeklagten ist bemüht, die Hauptschuld dem Gerichtsvollzieher zuzuschreiben und beantragt Freisprechung; das Gericht kommt jedoch zu der Überzeugung, daß beide Angeklagte schuldig sind, und verhängt folgende Strafen: Kajdan einen Monat Gefängnis oder 300 zł Geldstrafe; Weber vierzehn Tage Gefängnis oder 150 zł Geldstrafe. Außerdem haben beide die Kosten des Verfahrens zu tragen.

§ **Warnung vor einem Betrüger.** Ein Mann im Alter von 24—28 Jahren, etwa 1,65—1,68 Meter groß, stark gebaut, glatt rasiert, mit einem dunklen Jackett, heller, karierter Reithose, hellen Sportstrümpfen und schwarzen Schuhen bekleidet, sucht die Wohnungen hauptsächlich besserer Häuser auf und sammelt für die Arbeitslosen. Dabei stiehlt der falsche Sammler alles, was ihm in die Hände kommt: Geld, Handtaschen, Bilder usw. — Die Polizei warnt vor dem Schwindler und bittet, seine Verhaftung zu veranlassen.

§ **Ein Feuer** entstand heute früh um 6 Uhr im Städtischen Lebensmitteluntersuchungsamt, Wilhelmstraße 70. Das Feuer ist durch Selbstentzündung eines chemischen Präparats entstanden. Ein Tisch und ein Schrank fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf etwa 500 Złoty. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte den Brand bald löschen.

§ **Verhaftet** wurden zwei Personen wegen Trunksucht, zwei wegen Herumtreibens und eine wegen Hehlerei.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Mia May in der Schöpfung „Indisches Grabmal" ist auf vielseitigen Wunsch noch im Spielplan des Kino Marysieńka beibehalten worden, aber nur einen Tag. Daher ist jedem, der dieses Bild noch nicht geschaut hat, Gelegenheit gegeben, diese Versäumnis nachzuholen. (4876

„Schubert-Chor". Wegen des demnächst abzuhaltenden Sommerfestes bittet der Vorstand sämtliche Damen und Herren, zu der am Mittwoch, abends um 8 Uhr, im Deutschen Hause stattfindenden Gesangstunde recht zahlreich erscheinen zu wollen. (8175

Kath. Kaufm. Verein. Zum Ausflug nach Bad Ciechocinek am Sonntag, den 18. Juli, Abfahrt Hauptbahnhof morgens 7.50, Fahrpreis pro Person eine Fahrt 2,70 Zł., können noch Anmeldungen bis Donnerstag, den 15. Juli, an Herrn Max Walter (Drogerie), Gdańska 37, stattfinden. Gäste willkommen. (4883

Geflügelzüchterverein Bromberg. Sonntag, den 11. Juli: Ausflug zu Herrn Pfarrer Hellwig in Gruta. Abfahrt 2.13 nachmittags vom Hauptbahnhof. Strecke Dirschau, Endstation Melno. Wagen erwarten uns in Melno 4.32 nachmittags. (8169

Warschauer Börse vom 6. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Bank

* * *

ß **Posen (Poznań)**, 6. Juli. Blutiger Familienstreit. Bei einer Familie in der Wasserstraße 4 kam es am Sonnabend zwischen Brüdern und der Schwägerin zu Meinungsverschiedenheiten, die blutige Formen annahmen, so daß die Polizei einschreiten mußte. — Ertrunken in der Cybina ist während des Badens ein gewisser Leon Skórzybut, wohnhaft Zawady 26, bei den Eltern.

* **Gdingen (Gdynia)**, 5. Juli. Neben der „Gazeta Gdyńska", die in Neustadt neu herausgegeben wird, ist dieser Tage in Gdingen selbst unter der Bezeichnung „Ostseestimme" („Głos Bałtycki") eine neue Zeitung erschienen, die sich vorwiegend den Fragen der polnischen Ostsee widmen will.

fs. **Wollstein (Wolsztyn)**, 5. Juli. Am gestrigen Sonntage fand auf der Berzyner Mühle das Kinderfest aller durch den Kindergottesdienst vereinigten evangelischen Kinder der Stadt und der weiteren Umgegend unserer Kirchengemeinde statt. Begünstigt vom schönsten Sonnenschein war eine sehr große Beteiligung festzustellen. Nach dem Eintreffen um 3 Uhr wurden alle Kinder an festlich geschmückten Tischen mit Kaffee und Kuchen bewirtet; dazu konzertierte der Bläserchor unserer kirchlichen Vereinigung. Durch Spiele der Kinder wie auch der Erwachsenen vergingen die Stunden bis zu den Festvorführungen. Es kam zur Darstellungk in plattdeutschem Stil: „Der Fischer und sine Fru". Zwischendurch wiederholten sich Singspiele von Kindern in altdeutschen Trachten. Dann brachte der Lautenchor des Jungfrauenvereins einige Lieder heiteren und ernsten Inhalts zu Gehör, währenddessen eine größere Anzahl Mädchen in buntfarbige Papiergewänder schlüpften und das Märchenreigenspiel „Däumelinchen" auf dem grünen Rasen zum Entzücken der Zuschauer aufführten. Geleitet wurden das Fest durch die Gemeindepflegerin Fräulein Weier von hier, die in fürsorglicher Weise unermüdlich tätig war, um das Fest zum vollen Gelingen zu führen. Mit Beginn des Abends hielt Pastor Engel eine kurze Katechese, an welche sich die Verteilung der Prämien für Fleiß und regen Besuch anschloß. Mit einbrechender Abenddämmerung fand unter Lampionbeleuchtung ein Umzug statt, worauf Pastor Engel mit kurzer Ansprache das Fest abschloß. Frohbewegt traten alle den Heimweg an. — Kürzlich fand hierselbst im „Grand Hotel" eine Versammlung polnischer Monarchisten statt, zu welcher General Raszewski aus Posen erschien und in seinem Referat die Notwendigkeit einer solchen Organisation forderte, worauf sich auch sofort ein Komitee für den Kreis Wollstein bildete. — In unserem Nachbarstädtchen Rothenburg (Rostarzewo) wurde beim Königsschießen der Landwirt Karl Schulz Schützenkönig und der Handelsmann H. Reimann Nebenkönig. Verbunden hiermit war das originelle und nach alter Sitte geübte „Hahnenschlagen", welches nicht nur die Stadtbewohner, sondern auch die weitere Dorfumgebung anlockte. Als Hahnenkönig wurde Handelsmann O. Brunzel und zum Nebenkönig Maurer O. Klisch prämiiert. — In dem Grenzorte Kopnitz (Kopanica) ertranken vorgestern in den Obragewässern zwei Kinder des Polizeibeamten, ein Knabe und ein Mädchen. Während die Leiche des ersteren bald gefunden wurde, war das Suchen nach der letzteren erfolglos.

Kleine Rundschau.

* **Erdbeben in Österreich.** Wien, 6. Juli. Heute wurde hier in der ganzen Stadt ein Erdbeben verspürt; irgendwelcher Schaden ist nicht angerichtet worden. Nach Meldungen aus Graz hat das Erdbeben in Mürzzuschlag (jenseits des Semmering) erheblichen Schaden angerichtet. Die Erschütterung war so gewaltig, daß fast alle Gebäude beschädigt wurden. Das Erdbeben wurde auch im östlichen Steiermark verspürt. Um 8.40 Uhr fand auch in Krieglach ein Beben statt.

* **Die Opfer des Erdbebens auf Sumatra.** London, 6. Juli. Nach den vorliegenden Meldungen übertrifft der Schaden des Erdbebens auf Sumatra die anfängliche Schätzung bei weitem. Im Gebiet von Paldang hat das Erdbeben annähernd 300 Todesopfer gefordert. Fast 100 000 Menschen sind obdachlos. Unter den Toten befindet sich der Militärapotheker Schmidt, ein Deutscher. Um Ruhestörungen vorzubeugen, hat die Regierung eine strenge Lebensmittelrationierung angeordnet. Die niederländische Presse organisiert Hilfsmaßnahmen für die Geschädigten aus Sumatra. Auch aus Java sind Hiobsposten über die Erdbebenschäden eingetroffen.

* **Der Anschütz-Kreiselkompaß.** Zu den wichtigsten Neuerungen auf dem Gebiete der Schiffstechnik, die namentlich in der Nachkriegszeit Eingang in die Schiffahrt fanden, gehört zweifellos der Anschütz-Kreiselkompaß. Dieser kleine Apparat macht den Steuermann überflüssig, d. h. er ersetzt ihn, daher auch sein Name „Eiserner Steuermann". Seine Wirkungsweise ist folgende: In einem mit Wasserstoffgas gefüllten Gehäuse rotieren drei Kreisel mit 20 000 Touren in der Minute, die sich durch die Erdrotation mit ihrer Drehachse in die wahre Nordsüdrichtung stellen. Der Kreiselkompaß ist mit dem von Dr. Anschütz erfundenen Selbststeuerer kombiniert. Wenn das Schiff auf den gewünschten Kurs eingestellt ist, wird das Steuerrad mit dem Selbststeuerer gekuppelt. Weicht das Schiff vom Kurs ab, dann wird durch am Kreiselkompaß angebrachte Kontakte ein Motor eingeschaltet, der das Steuerrad in Bewegung setzt und den Kurs korrigiert. Der „Eiserne Steuermann" ist unermüdlich und gegen die kleinste Abweichung sehr empfindlich. Mit ihm ist es möglich, ein Schiff quer über den Ozean zu steuern, ohne das Steuerrad mit der Hand zu berühren.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Juli auf 6,2475 Złoty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 6. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 23,20, 23,26—23,14, Holland 370,25, 371,17—369,33, London 44,84—44,79, 44,90—44,68, Neuyork 9,20, 9,22—9,18, Paris 24,65 bis 24,55, 24,61—24,49, Prag 27,30, 27,37—27,23, Schweiz 178,50, 178,94 bis 178,06, Stockholm —,—, Wien 130,30, 130,62—129,98, Italien 31,60, 31,68—31,52.

Polski setzte heute die gestern begonnene Offensive zur Erhöhung des Dollarkurses fort. Gestern vormittag waren die Spekulanten noch bereit, den Dollar zu 8,60 Zł. abzugeben, dem sich die Bank Polski energisch widersetzte, da eine weitere Złotyerhöhung den Export Polens erheblich vermindern und neue Arbeitslosigkeit schaffen müßte. Die Bank Polski zahlte darum gestern für den Dollar 9,15. Auf diese Weise war die Bank Polski von Verkäufern ausländischer Valuten so belagert wie noch nie. Wie wir erfahren, hat die staatliche Emissionsbank für den Ankauf von ausländischen Valuten gestern gegen 13 Millionen Złoty ausgegeben. Heute zahlte die Bank Polski für Dollar in Bar 9,15, für Dollarschecks 9,20. Die Schwarze Börse notierte daraufhin heute den Złoty bereits mit 9,38. Der gesamte Umsatz auf der offiziellen Geldbörse stellte sich auf 250 000 Dollar und wurde vollkommen durch die Bank Polski gedeckt. Für den Goldrubel zahlte man im außerbörslichen Verkehr 4,90—4,85. Im Zusammenhang mit der Stimmung auf der Valutabörse gingen auch die Kurse der staatlichen Anleihen in die Höhe. Die zehnprozentige Eisenbahnanleihe wies eine erhaltende Tendenz auf. Bei den Geschäftsabschlüssen mit anderen Wertpapieren konnte man Kursermäßigungen wahrnehmen, und zwar hauptsächlich infolge Realisierung. Die Umsätze auf der Aktienbörse waren ziemlich bedeutend.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 6. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 56,68 Gd., 56,82 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,1775 Gd., 25,1775 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. —,— Gd., —,— Br., Berlin 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 56,43 Gd., 56,57 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 5. Juli Geld	In Reichsmark 5. Juli Brief	In Reichsmark 3. Juli Geld	In Reichsmark 3. Juli Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.695	1.699	1.695	1.699
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.209	4.198	4.208
7,3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.967	1.971	1.968	1.972
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.295	2.305	2.26	2.27
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.403	20.455	20.406	20.458
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.666	0.668	0.666	0.668
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.185	4.195	4.175	4.185
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.41	168.83	168.44	168.86
10%	Athen	5.19	5.21	5.19	5.21
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.06	11.10	11.01	11.05
7%	Danzig . . 100 Guld.	81.02	81.22	81.02	81.22
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.54	10.58	10.55	10.59
7%	Italien . . 100 Lira	14.74	14.78	14.68	14.72
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.435	7.455	7.432	7.452
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.23	111.51	111.25	111.53
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.425	21.475	21.375	21.425
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	92.08	92.32	92.13	92.37
6%	Paris . . . 100 Frc.	11.39	11.43	11.31	11.35
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.421	12.461	12.421	12.461
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.11	81.41	81.20	81.40
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.035	3.045
5%	Spanien . . 100 Pes.	66.17	66.33	66.47	66.13
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.41	112.69	112.44	112.72
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.29	59.43	59.35	59.49
7%	Budapest 100000 Kr.	5.85	5.87	5.87	5.89
12%	Warschau . . 100 Zł.	45.53	45.77	43.755	45.995

Diskontsatz der Reichsbank 6½ Prozent.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,15 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 44,68 Zł., 100 franz. Franken 24,49 Zł. 100 Schweizer Franken 178,06 Zł., 100 deutsche Mark 218,60 Zł., Danziger Gulden 177,34 Zł., österr. Schilling 129,90 Zł. tschech. Krone 27,20 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. Juli. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dolar. listy (exkl. Kupon) 4,50—4,90—4,80. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,40. Herzfeld-Viktorius 1. bis 3. Em. 10,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 21,00. Unja 1.—3. Em. 3,50. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,35. Tendenz: etwas fester.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 6. Juli. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 14,00, Weizen geringer —,—, Roggen 10,00 bis —, Futtergerste 9,50—9,75, Gerste 9,75—10,25, Hafer ruhig 9,50—10,00, gelber —, kleine Erbsen —,— bis —,—, Viktoriaerbsen — bis —, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 6,00—6,25, Weizenkleie grobe 6,25—6,75, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 5. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Stationen. Weizen Lief. Juli 301, Septbr. 263—262—262,50, Oktober 263, ruhig. Roggen märk. 209—212, Lief. Juli 220—221, Sept. 206,50—205,50, Oktbr. 208—207, fester. Sommergerste 205—212, Winter- und Futtergerste inländ. 190—204, stetig. Hafer märk. 204—213, Lief. Juli 194, fester. Mais loko Berlin 171—174, Lieferung Juli 167, fester.

Weizenmehl für 100 Kg. 37,75—39,75, stetig. Roggenmehl 29,50 bis 30,75, fester. Weizenkleie 10,00, ruhig. Roggenkleie 11,20, ruhig.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 35,00 bis 46,00, kleine Speiseerbsen 30—34, Futtererbsen 22—27, Peluschken 23,50—27,00, Ackerbohnen 22,00—24,50, Wicken 32,00—33,00, blaue Lupinen 14,50—16,50, gelbe Lupinen 19,00—21,50, Rapskuchen 14,20 bis 14,40, Leinkuchen 19,00—19,50, Trockenschnitzel prompt 10—10,50, Sojaschrot 20,10—20,60, Kartoffelflocken 22,70—23,30.

Kartoffeln, weiße, 1,90—2,10, neue 5,50—6, rote 2,30—2,50, gelbfleischige 3,00—3,30, neue 6,50—7,00 M.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 5. Juli. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 67,50—68,50, Remalted Plattenzink 58,75—59,75, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,10—1,15, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 90,25—91,25.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 6. Juli. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 809 Rinder, 1981 Schweine, 366 Kälber, 307 Schafe, zusammen 3463 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 136——, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 126——, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 104——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 90—94. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachwert ———, vollfleischige jüngere 114——, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 90—94. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 134——, vollfl., ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 124—126, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 108—110, mäßig genährte Kühe und Färsen 90—94, schlecht genährte Kühe und Färsen 70—80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 130—134, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 120—124, wen. gemäst. Kälber u. gute Säuger 108—110, minderwertige Säuger 100.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 114——, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 102, mäßig genährte Hammel und Schafe 88.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 200—204, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 190—192, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 184—186, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 174—176. Sauen u. späte Kastrate 160—190. — Marktverlauf: für Schweine und Rinder ruhig.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 124.

Elly Hartwig
Gustav Müller
Verlobte.

Wąsosz, poczta Szubin — Hamburg
Juli 1926.
4839

Urfel Grete

Unser Trautchen hat ein Schwesterchen bekommen. Dies zeigen erfreut an 8127
Erich Müller, Lehrer u. Frau Klara geb. Dietrich.
Łubowo, den 3. Juli 1926
poczta Mokrz.

Von 9—2 Dworcowa 56

Zurückgekehrt
Dr. Hecht

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Einfache Garderobe u. Wäsche sow. sämtl. Näharbeit. fertigt billig an **G. Ney, Sowińskiego 3.**

Es ist die höchste u. beste Zeit,
daß Sie Ihre PELZE in Ordnung bringen lassen!

Aller Art Reparaturen, Umarbeitungen, Auffrischungen von **PELZEN** werden **billig, fachmännisch** und unter **Garantie** ausgeführt in dem

Spezialgeschäft für Pelzwaren
und Kürschner-Atelier 7818
F. Jaworski & K. Nitecki
19 ul. Dworcowa — Bydgoszcz — Tel. 13-41.

Ständig auf Lager in großer Auswahl: Felle, Pelzfutter und Pelz-Konfektion.

Trauerkränze
lief. billig **E. Schützler, Gärtnerei Koronowo.**
4779

Hausschneiderin
f. Stadt u. Land, näht gut und billig. 4667
Gdańska 27, Hof rechts



Wer Gemüse, Obst, Fleisch usw. vorteilhaft und dauernd aufbewahren will, verwendet nur
1 gutes Einkochglas und
1 guten Einkochapparat.
Wir unterhalten großes Lager in allen Einkochartikeln. Unsere niedrigen Preise ermöglichen Ihnen ein billiges Einkochen. Nach außerhalb bruchsicheren Versand. 8135
F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7

Preise
die jeder
bezahlen kann!!

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Weiße Kinderschuhe „Ledersohle"	4.75
Leder-Kinderschuhe „braun"	4.95
Weiße Damen-Spangenschuhe	5.75
Mädchen-Leder-Halbschuhe	9.75
Damen-Leder-Halbschuhe	12.50

Strümpfe:

Kinder-Söckchen „weiß" farbig	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.45
Damenstrümpfe „Seidengriff"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe Ia Seidenflor	3.95

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	3.95
Spiel-Anzüge „Rips"	3.95
Kinder-Kleider „Dirndl"	5.75
Mädchen-Kleider „Musseline"	5.95
Damen-Kleider „Voile"	12.50
Damen-Kleider „Waschseide"	28.50

Hüte:

Kinderhüte „garniert"	3.95
Damenhüte „garniert"	6.50
Damenhüte „Brokat"	7.50
Damenhüte „Seide"	9.75
Damenhüte „weiß, Ia Picot"	9.75

Leder-Sandalen:

20/22	23/26	27/30	31/35	36/39
3.95	5.95	6.95	7.95	8.95

Gelegenheitskäufe: 7C89

Damenschuhe schwarz, blond, Brünell	16.50
Damenschuhe Chevreaux, blond, grau	28.50
Seidene Damenmäntel „Seidenfutter"	68.00
Seidene Damenmäntel „Modelle"	85.00

Mercedes, Mostowa 2.

Am Montag, den 5. Juli 1926, entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser lieber Onkel, der

Kaufmann

Marjan Janowski

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Dr. Józef Degórski.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Juli, um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes in Bydgoszcz aus statt. 4870



80/4

Große Pferderennen
Danzig-Zoppot
Sonntag, den 11. Juli, 2½ Uhr.
7 Rennen, darunter der
große Preis von Zoppot.
KONZERT
Beginn des Losverkaufs der großen Verlosung am 15./16. August. Besucher des I. und II. Platzes erhalt. ein Los gratis.

Loto grafien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 7388

Heute vorm. um 10 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Rentier

Anna Koerth

geb. Heidrich
im Alter von 72 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Głowy, den 5. Juli 1926.
Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 8126

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Herrmann, sowie dem evangelischen Kirchenchor unsern

innigen Dank.

Erich Pahl
und Frau Gertrud geb. Wilke.
Sosno, im Juli 1926. 8130

Wer
mit dem **Bargeld** rechnet, der kauft auf
Ratenzahlung
zu Kassapreisen
Mäntel
Anzüge
bei
Lucjan Szulc
Jana Kazimierza 2
(Hofstraße 2). 7853

Nähmaschinen-Ersatzteile
sämtl. Fabrikate hält auf Lager od. beschafft schnellstens
Bruno Riedel,
Eisengießerei,
Konitz (Chojnice). 8161

Offeriere prima goldgelben, haltbaren
Harzer Käse
1 Kiste 60er Packung m. zł 2,40 ab hier. Bahnsd. v. 5 Kisten an p. Nachn.
R. Jauch, Molkerei, **Inowrocław.** 8137

Das außerordentliche
Militär-Konzert
der Militärkapellen im „Theatergarten"
findet
am 7. Juli d. Js. statt.

Eintritt 50 gr pro Person. Kinder frei. Die Reineinnahme ist für das Soldatenheim der Garnison Bydgoszcz bestimmt. Beginn des gewöhnlichen Konzerts 17 Uhr, des außerordentlichen um 20 Uhr laut nachstehendem

Programm:

I. Teil:
Kapelle deg 16. Ulanen-Regts.
1. „Kriegsfanfaren" a. d. O. Lohengrin . . . . . Wagner.
2. „Suite internationale" . . Czajkowski.
3. „Zigeunerleben", Walzer . Manfred.
4. „Czardasfürstin" Potpourri Kalmann.

II. Teil:
Die vereinigten Kapellen des 62. Inf.-Regts und des 15. Feld-Art.-Regts.
5. „Krönungsmarsch" . . . Kretschmer.
6. „Robespierre-Ouverture" . Litolff.
7. „Ungar. Rhapsodie II" . Liszt.
8. „Mignon" Ouverture . . Thomas.
9. „Der Geist des Heerführers" Czardas . . . . . . Großmann.

III. Teil:
Gesangverein „Halka"
Dirigent: Herr Kapellmeister Maselkowski.
10. „Polonez" (Polonaise) . . Maszyński.
11. „Dwie dole" (Zwei Schicksale) Lachmann.
12. „Wędrowni śpiewacy" (Fahrende Sänger) . . Klerk.

IV. Teil:
13. „Wilhelm Tell" . . . . Rossini.
14. „Romantik" Walzer . . . Heinecke.
15. „Soljanka" Potpourri . . Wilke.
16. „Der fliegende Holländer" Wagner.

Garnisonkommando.
8098

Habe mich in **Łobżenica** niedergelassen und praktiziere im Hause des Herrn **Dr. Genschmer** 8053
Sprechstunde früh von 8 bis 10 Uhr.
Dr. Heinrich
praktischer Arzt u. Geburtshelfer.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen **Kurt Hinz** findet Donnerstag, den 8. Juli, nachmitt. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Szwederowo, Linienstraße, statt. **Erwin Hinz u. Frau.**

Zurückgebliebene Schüler
zur gründlichen Mitvorbereitung für das Abitur an einem Realgymnasium und Lyzeum, vom strengen Privatlehrer **gesucht.** Anmeldg. zur Weiterbeförderung erbet. an Herrn **Fr. Koperski,** Toruńska 163, I. 4816

Photograph. Kunst-Anstalt
F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole
Spezialatelier f. Kinderaufnahmen
Erstklassige Arbeit! Kleine Preise! 764

Die Beleidigung,
die ich gegen Herrn **Reinhold Abraham** aus Dębionek ausgesprochen habe, nehme ich reuevoll zurück.
Hermann Geske, Dębionek. 8150

Drahtseile
Hanfseile
für alle Zwecke empfiehlt 7799
B. Muszyński,
Seilfabrik Lubawa.

---

13. Państw. Lot. Klasowa.

Die Ziehung der IV. Klasse findet am 14. und 15. Juli statt.

Erneuerungsschluß am 9. Juli.

Etwas Kauflose sind noch zu haben in der Kollektur von 8168
M. Rejewska, Dworcowa 17.

Tennisschläger
werden repariert. Näh. **St. Niewczyk** 7720
Bydg., ul. Gdańska 147.

Backofen-Reparaturen u. Neubauten unt. Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen führt aus
Grönich. Czyżkówko
Koronowska 57. 4867

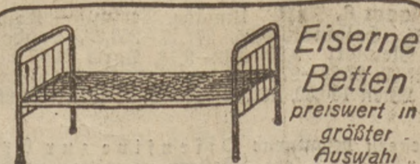
Gras- u. Getreidemäher
„Eckert"
„Krupp-Fahr"
„Deutsche Werke"
Ernte-Rechen „Ventzki"
zu günstigen Preisen und Bedingungen
Mähmaschinen-Ersatzteile
zu sämtl. Systemen empfehlen 8014
E. Schulze & Th. Majewski
Bydgoszcz,
Dworcowa 70/71. Telefon 56.

Kaufmännische Drucksachen
in polnischer und deutscher Sprache
als:
Briefbogen :: Mitteilungen
:: Kuverte :: Rechnungen ::
Geschäftskarten :: Preislisten
usw. usw.
liefert in sauberster Ausführung.
A. Dittmann,
G. m. b. H.

Täglich — Täglich
Künstler-Konzert
mit Dancing
Warme Küche bis 3 Uhr morgens.
Es ladet herzlichst ein 8136
Wincenty Kujawski,
Fordońska 1 — Telefon 1658

Das Wellenbad
ist eröffnet. 8126
Młyny Bydgoskie, Bydgoszcz.

Unser Kinderpuder
ist der beste!
Schwanen-Drogerie Bromberg,
Danzigerstraße Nr. 5. 7821




F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7
3443

Patzers Etablissement, Św. Trójcy Nr. 8—9.

Täglich: Von 6 Uhr abends **Täglich:**
Freikonzert.
Von 12—4 Uhr **guter bürgerl. Mittagstisch,** 3 Gänge **90 gr.** Ganzen Tag **warme Küche** á la carte, **vorzügliche Getränke,** solide Preise.
Es ladet freundlich ein
Der Wirt.
7885

Sommerausflugsort Brzoza
Bahnstation Chmielniki.
Am 11. Juli d. Js. veranstaltet die hiesige Schwimmschule ein
Wettschwimmen
Einzelheiten aus den ausgehängten Plakaten ersichtlich.
Karten-Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **R. Gierny,** Plac Teatralny (Theaterplatz) 3 und am Wettschwimmtage in Brzoza. 4885
Die letzten Vorübungen zum Wettschwimmen u. zugleich letzter Termin für die Anmeldungen zum Wettschwimmen am Donerstag, den 8. 7. d. J. nchm. 4 Uhr. — Während des Vorwettschwimmens Militär-Konzert des 62. Inf.-Rg.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 152.

Bromberg, Donnerstag den 8. Juli 1926.

Pommerellen

7. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das Weichselwasser** ist in den letzten Tagen ganz wesentlich gefallen. Trotzdem sind von der jenseitigen Kämpe noch große Flächen überflutet. Für die liebe Jugend bietet sich auf den überschwemmten Wiesen günstige Badegelegenheit, die auch reichlich bei der warmen Witterung der letzten Tage ausgenutzt wurde. Am Montag kam ein Dampfer vorüber. Im Schulzschen Hafen ist augenblicklich reges Leben. Der Dampfer „Courier" ist nach seinem Kesselersatz aus Thorn in den Heimathafen zurückgekehrt. Im Hafen liegt auch ein Fahrzeug, welches von der Dampfziegelei Gramberg mit 50 000 Ziegelsteinen für Ostpreußen beladen wird. Auch ein 400-Tonnen-Fahrzeug des Bromberger Lloyd nimmt Ladung ein. Es wird von der Großhandelsgesellschaft mit Roggen beladen. Derselbe wird aus dem Speicher der hiesigen Filiale herangefahren. Da wegen der Überflutung des jenseitigen Fährweges die Weichselfähre noch nicht den Fährbetrieb aufrecht erhalten kann, liegt das Fährboot im Hafen. — Neuerdings werden am Weichselufer wieder Vermessungen vorgenommen. Dieselben dürften mit dem projektierten Bau der Uferbahn in Verbindung zu bringen sein. *

e. **Unbeendeter Bau.** Nach früheren Auslassungen sollte das von der Stadt mit staatlicher Beihilfe in der Bahnhofstraße errichtete Beamtenwohnhaus schon am 1. d. M. so weit fertiggestellt sein, daß es bezogen werden konnte. Wie man sich jetzt überzeugen kann, sind die Arbeiten noch heute weit im Rückstande. *

e. **Unfall.** In der Grabenstraße glitt am Dienstag ein schwer betrunkener Mann aus und schlug gegen die Schaufensterscheibe der Firma Joop. Die Scheibe zersplitterte. Von den Splittern wurde der Betrunkene verletzt. Ein Polizeibeamter war bald zur Stelle und wollte den Namen des Betrunkenen feststellen. Er nahm ihn in den Empfangsraum des Frl. Joop. Der Mann behielt auch dort nicht das Gleichgewicht, sondern stürzte zu Boden, die Einrichtungsstücke gefährdend. Er mußte daher zur Polizeistation gebracht werden. Die Inhaberin des photographischen Ateliers erleidet durch den Scheibenbruch bedeutenden Schaden, da auch verschiedene der ausgestellten Sachen stark beschädigt sind. Ebenso leicht wie der Betrunkene können auch Passanten stürzen, da die Bürgersteige an vielen Stellen außerordentlich glatt sind. Früher war es üblich, daß glattgewordene Platten durch Bearbeiten mit einem Meißel aufgerauht wurden. *

i. **Eine männliche Leiche** trieb heute hier an. Sie wurde an der städtischen Badeanstalt geborgen. Es handelt sich um die Leiche des Direktors der Chorzower Stickstoffwerke, der vor einigen Tagen auf einer Weichseltalfahrt gegen Jungen in der Weichsel ertrank. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Von der Weichsel.** Das Wasser ist jetzt in ständigem Fallen begriffen und beträgt der Stand nur noch + 2,60 Meter. An den Laderampen ist man eiligst bemüht, noch so schnell wie möglich die großen Kohlenkähne voll zu beladen und abzuschleppen, da bei weiterem Fallen des Wassers nur halbe Ladung möglich sein wird. Die Flößer freuen sich aber, daß ihre Traften jetzt nicht so bedroht sind und auch so manch ein Niederungslandwirt dürfte frohgemut sein, daß das Wasser von seinen Äckern verschwindet. **

—dt. **Gegen die Wegesteuer.** Bekanntlich beschloß der Kreistag zur Hebung der finanziellen Lage des Kreises eine Wegesteuer zu erheben. Diese Steuer wurde jedoch durch eine kleine Mehrheit der Kreistagsmitglieder beschlossen (von 31 Anwesenden waren nur 15 dafür), weshalb sie allerorts angefochten wird und man bemüht ist, wegen der schon großen Steuerlast diesen Beschluß für ungültig zu erklären. Auch in der Stadt Podgórz wurde in einer solchen Protestversammlung die Abschaffung dieser Steuer verlangt. **

—* **Ein neuer Streik.** Das Orchester des hiesigen Stadttheaters ist während der letzten Vorstellung in den Streik getreten, so daß am vergangenen Sonntag die Operettenvorführung mit Hilfe (Nothilfe!) eines Klaviers zur Aufführung gebracht werden mußte. Wie verlautet, handelt es sich um eine enorme Gehaltsaufbesserung, welche bei dem schlechten Stande des Stadttheaters nicht bewilligt werden kann. Sämtlichen Musikern wurde hierauf von der Theaterdirektion gekündigt. **

‡ **Dem Dienstag-Wochenmarkt** vermochte bewölkter, regendrohender Himmel und selbst ein Guß in den Anfangsstunden keinen Abbruch zu tun. Auf allen Ständen war er gut beschickt und zwischendurch drängte sich ein zahlreiches Publikum. Als Neuheiten der Jahreszeit waren angeboten: die ersten reifen Stachelbeeren mit 70 gr pro Pfund, ferner Himbeeren mit 1—1,20 und gelbe Bohnen mit 70—75. Der Obst- und Gemüsemarkt bot ferner: Kirschen zu 30—80, Johannisbeeren zu 30—40, Gartenerdbeeren 1,00, Walderdbeeren 70—80, Blaubeeren 40—50, Rehfüßchen 10, Tomaten 3,00, Spargel 1,20, Winterkartoffeln 4—6, frische Kartoffeln 12—15 gr, Kopfsalat 1—5, Weißkohl 40, Rotkohl 50, Blumenkohl 10—1,00, Kohlrabi 20, grüne Bohnen 60—70, Mohrrüben 20 (pro drei Bund), Schoten 20—30; Zitronen 15—25. Der Butterpreis schwankte zwischen 2,25 und 2,50, während Eier pro Mandel durchschnittlich 2,30 bis 2,50 kosteten. **

—dt. **Eine besondere Art von Dieben** ist in letzter Zeit auf den Vorstädten aufgetaucht, welche die Blumentöpfe von den Balkons der Parterrewohnungen fortstehlen. In mehreren Fällen sind wertvolle Palmen und andere Blumen über Nacht verschwunden. Auch die Vorstadtgärten haben unter den Blumendieben viel zu leiden. **

—* **Überfahren** und dadurch schwer verletzt wurde durch den Brotwagen einer hiesigen Bäckerei das zweijährige Kind eines Bernard Ruszkiewicz, Culmer Chaussee 100. Die Schuld an dem Unglücksfall tragen die Eltern, welche so kleine Kinder ohne die nötige Aufsicht auf der Straße herumlaufen lassen. **

—* **Unerhörte Frechheit.** In der Marktstraße (Targowa) auf der Jakobsvorstadt wurde in der Sonntagsnacht durch Trunkenbolde das Haus des J. Buszczyński derart mit Steinen bombardiert, daß keine Scheibe ganz blieb. Die Täter konnten namhaft gemacht werden. **

* **Culm** (Chełmno), 5. Juli. Wanderndes Schwarzwild ist neulich auch an der Weichsel beobachtet worden. Sechs Wildschweine durchschwammen zum Erstaunen der am Ufer beschäftigten Weichselfischer von Schwetz her den Strom und landeten auch glücklich unterhalb der Stadt. Zwei Tiere stürzten gleich wieder in die Flut und durchschwammen den Fluß zum zweiten Male. Das Wild ist vermutlich aus den Wäldern der Tucheler Heide ausgebrochen, um ergiebigere Wühlfelder aufzusuchen. Tatsächlich haben die Tiere auf den Äckern bereits großen Schaden angerichtet, so daß in diesen Tagen Jagd auf sie gemacht werden soll.

p **Neustadt** (Wejherowo), 5. Juli. Gestern und heute hielt die hiesige Schützengilde ihr diesjähriges Preis- und Königsschießen ab, zu welcher Feierlichkeit auch die Karthäuser Gilde eingeladen war. Heute fand nach Beendigung des Preisschießens ein Diner mit Damen im geschmückten Schützenhause statt; hieran schloß sich die Preisverteilung, worauf das Schießen um die Königswürde begann, die Dr. med. Janowitz errang. Von einer Feier größeren Stils wurde abgesehen; diese soll erst in zwei Wochen stattfinden. Herr Janowitz lud Mitglieder und Gäste noch zu einem gemütlichen Beisammensein im Meinhardtschen Restaurant ein. — Der Gdinger Hafen soll nach erfolgreichem Bemühen des neuen Handelsministers Kwiatkowski mit der französischen Hafenbaugesellschaft endgültig zu Ende geführt werden. — Die offizielle feierliche Einweihung des Bahnhofs in Gdingen findet am 15. d. M. statt. — Ein Autobus verkehrt jetzt täglich zwischen Bahnhof—Magistrat—Hafen und Kaserne Oxhöft (Oksywie) und zurück.

a. **Schwetz** (Świecie), 6. Juli. Ein selten reger Betrieb herrschte auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt. Es waren Pferde und Rindvieh in großer Zahl aufgetrieben und auch sehr gutes Material darunter. Für sehr gute Milchkühe wurden 300—350 zł und für Pferde, ebenfalls sehr gutes Material, dasselbe gezahlt. Die meisten Verkäufer nahmen schon mittags ihr Vieh nach Hause, da des großen Antriebs wegen die Preise zu niedrig waren.

tz. **Aus dem Kreise Schwetz**, 6. Juli. Vor und während des Krieges kam das Gut Lippinken für Laskowitz zur Aufteilung. Es wurden besonders kleine Arbeiter- und Handwerkerstellen in der Nähe der Bahn Bromberg—Dirschau errichtet, aber auch einige größere Bauernstellen in der Nähe des Gutes. Von einzelnen Stellen waren die Gebäude bereits fertiggestellt, auf einer bemerkt man nur die massiven Umfassungsmauern von Stall und Haus. Nach der politischen Umgestaltung wurden die Ansiedler annulliert und mußten ihren Besitz verlassen. Die Stellen gingen in andere Hände über. Bis heute sind die angefangenen Bauten noch nicht weitergeführt, geschweige denn vollendet. Der Anblick der in der Nähe der Bahn Laskowitz—Graudenz stehenden Ruinen ist recht trostlos. Heute hat man sich nach Jahren schon etwas an den Anblick gewöhnt. Immerhin müssen sie als ein Zeichen des Rückschrittes angesehen werden. *

* **Stargard** (Starogard), 6. Juli. Von gut informierter Seite werden noch folgende Einzelheiten zu der unerhörten Bluttat in Stargard gemeldet, welcher durch die Hand des Oberwachtmeisters Prokopski der dortige Hotelbesitzer Brzoskowski zum Opfer fiel. Danach hat der Oberwachtmeister, nachdem ihm der Wirt die Herausgabe von Schnaps verweigert hatte, zunächst seinen Säbel gezogen und drang damit auf den Wirt ein. Den Degen entriß ihm aber ein dort anwesender Bekannter des B., ein Herr Nurek, worauf der Wirt auf den Hof eilte, um Polizei rufen zu lassen. Hierhin verfolgte ihn aber der Wachtmeister mit seinem Browning in der Hand und gab nunmehr auf den Wehrlosen zwei Schüsse ab, von denen ihn einer in den Kopf traf und sofort tötete. Der Ermordete

hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern. Der verhaftete Oberwachtmeister ist der Militärbehörde zwecks Überführung und Aburteilung durch das zuständige Militärgericht in Graudenz übergeben worden.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wilna (Wilno),** 5. Juli. Als einige politische Häftlinge aus dem Lukischki-Gefängnis nach dem Bezirksgericht geführt wurden, umringte eine Menschenmenge die Polizisten und traf Anstalten, die Verhafteten zu befreien. Die Polizisten wollten daraufhin die Häftlinge nach dem Gefängnis zurückführen. Die Menge verstellte jedoch ihnen den Weg. Die Lage begann ernst zu werden. Es eilte schließlich ein größeres Polizeiaufgebot herbei, das die aufgeregte Menge gewaltsam zerstreute.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Oliva,** 5. Juli. Die Eingemeindung unserer Stadt in den Großdanziger Stadtbezirk ist am 1. Juli vollzogen worden. Wenn auch die Wahl der Vertreter für die Stadtbürgerschaft infolge der Vertagung des Volkstages noch nicht erfolgt ist, so ist das Gesetz über die Eingemeindung doch verabschiedet und auch bereits durch Veröffentlichung in Gültigkeit gesetzt. Es bestehen also für die endgültige Einverleibung Olivas nach Danzig keine Schwierigkeiten mehr. Die offizielle Übernahme der Gemeindeverwaltung Oliva auf die Stadt Danzig erfolgt in Gegenwart von Vertretern der städtischen und der Gemeindekörperschaften von Oliva am kommenden Donnerstag im Sitzungssaal des Olivaer Rathauses.

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten unsere Leser, in den nächsten Wochen von Anfragen an den Briefkasten der Redaktion abzusehen, da wir nach den Urlaubsdispositionen innerhalb der Redaktion nicht in der Lage sind, Auskunft zu erteilen. Wir geben später weitere Nachricht.

W. G. Moninszki 5. 1. Bei Auswanderung können Sie alles mitnehmen, was Ihnen gehört. 2. Von dieser Paßermäßigung ist uns nichts bekannt. Die Angabe stimmt auch nicht.

X. Y. Z. 1. Die 1000 Mark vom Juli 1919 waren nur 286 Goldmark wert. Sie haben auf eine etwa 100prozentige Aufwertung ein Anrecht, wenn Sie Ihren Anspruch vor dem 1. 4. 26 bei der Aufwertungsstelle angemeldet haben. Wenn der Schuldner schon jetzt zahlen will, kann er sich einen Zwischenzins von 9 Prozent in Abzug bringen. Wir glauben nicht, daß Sie einen viel höheren Betrag als den Ihnen gebotenen erzielen werden. 2. Für die 1200 Mark können Sie 15 Prozent = 222,15 Zł. beanspruchen.

A. L. 52. 1. Sie können Ihr Testament selbst schreiben, und zwar auch in deutscher Sprache. Es genügt vollkommen, wenn Sie es bei sich aufbewahren. 2. Sie brauchen außer den Gebühren für Wasser und Kanalisation nichts weiter zu zahlen. 3. Der Vermieter hat kein Recht, für die Untervermietung eines Ihrer Zimmer etwas von Ihnen zu verlangen.

F. S., hier, Blonia. Über die Grenze können 1000 Schweizer Franken oder deren Wert mitgenommen werden, und zwar von jedem Reisenden, ob er polnischer Staatsangehöriger oder Ausländer ist.

Fölske. Den ungeschliffenen Diamanten kann man nur an der Härte erkennen; er muß Glas schneiden resp. ritzen können.

A. B. 50. 1. Aufwertung etwa 60 Prozent. Złotysturz wird nicht berücksichtigt. 2. Ihr Sohn würde nur $18^3/_4$ Prozent zu bezahlen haben, aber Sie müßten für den Rest der etwa 60 Prozent aufkommen. 3. Für die Schuldscheinschuld müssen Sie nach dem Gesetz „mehr als 10 Prozent" zahlen; wie viel, ist im Gesetz nicht vorgesehen. Aber auf keinen Fall 60 Prozent, vielleicht 25 Prozent. 4. Für die 2000 Mark sind 10 Prozent = 83,30 Zł. zu zahlen.

W. B. in Naklo. Etwa 60 Prozent = 10 371 Zł., wenn das Grundstück noch in der ersten Hand ist; ist es weiter verkauft, dann ist der jetzige Eigentümer nur für die Hypothek haftbar, die nur auf $18^3/_4$ Prozent aufgewertet werden kann.

P. K. Fordon. Der Wirt konnte den Betrag nicht mehr zedieren, da er Ihnen die Schuld dafür erließ, daß Sie die Wohnung räumten. Der Magistrat muß die Forderung erst ausklagen, und es ist höchst unwahrscheinlich, daß er den Prozeß gewinnt.

Th. L. Swiecie. 1. Die Löschung der Hypothek beseitigt die Schuld nicht. 2. Wenn der B. die Restkaufgeldhypotheken erworben hat, hat sich der Charakter der Schuld nicht geändert. 3. Der Gläubiger kann, da er nur mit Vorbehalt angenommen hat, Aufwertung verlangen, und zwar in Höhe von etwa 60 Prozent, wobei die im Februar 1921 erfolgte Zahlung in Abzug kommt. 4. Die Aufwertung ist an keinen Termin gebunden. Zinsfuß wie ursprünglich verabredet.

J. E. S. Sie brauchen nur in Złoty zu zahlen, und zwar, wenn noch keine Einigung über die Höhe zwischen den Parteien stattgefunden oder das Gericht nicht entschieden hat, 60 Prozent.

J. B. 51. Sie haben an Kapital zu zahlen 15 Prozent = 60 Zł. (die 10 000 Mark waren nur 400 Zł. wert). Die Zinsen können wir Ihnen nicht angeben, da wir uns auf Berechnung von Zinsen grundsätzlich nicht einlassen. Im vorliegenden Falle könnten wir Ihnen die Zinsen schon darum nicht angeben, da wir nicht wissen, seit wann Sie damit rückständig sind.

Rz. Bydgoszcz. 10 Prozent = 493,80 Zł.

Johann D. in K., Kr. Strasburg. 1. Aufwertung etwa 60 Prozent = 3230,40 Zł. 2. Vom persönlichen Schuldner, d. h. demjenigen, der von Ihnen gekauft hat, können Sie etwa 60 Prozent = 5185 Zł. verlangen, von dem jetzigen Eigentümer nur $18^3/_4$ Prozent = 1620,37 Zł.

Nr. B. L. 50. Ihr persönlicher Schuldner, das ist derjenige, an den Sie seinerzeit verkauft haben, ist für etwa 60 Prozent haftbar nach Abzug von $18^3/_4$ Prozent, die der jetzige Eigentümer zu zahlen hat. Die 30 000 Mark sind nicht wegen der Löschung erledigt, sondern weil Sie sie ohne Vorbehalt angenommen.